

AUS DEM RENCHTAL

In den 50er Jahren als Geschäftsfrau etabliert

Oppenau nahm Abschied von »Sattler-Emma« Schmitt

Oppenau (h). In großer Zahl erwies die Bevölkerung Emma Schmitt, geborene Streck, bei der Trauerfeier die letzte Ehre. Die ehemalige Geschäftsfrau war im Alter von 89 Jahren verstorben. Ihre Jugend war nicht einfach, wie auch Pfarrer Klaus Kimmig aufzeigte.



Die Oppenauerin Emma Schmitt schaffte den Aufstieg vom Kindermädchen zur Geschäftsfrau.

Die Verstorbene kam am 28. Dezember 1923 als viertes der acht Kinder des Lagerverwalters Karl Streck und dessen Ehefrau Emma in Ramsbach (Höflehof) zur Welt. 1931 zog die Familie auf die Ziegelhütte um, wo der Großvater eine Ziegelei betrieb. Als diese 1932 abbrannte, wurden die älteren Kinder auf verschiedenen Höfen untergebracht, weil kein Platz da war. Die Verstorbene kam mit neun Jahren auf den Rinkhaldenhof in Lieberbach und ging auch dort zur Schule. Sie war Kindermädchen und arbeitete in der Landwirtschaft. 1947 trat

sie in die Dienste von Sattlermeister Herrmann Huber in Oppenau.

Als sie den Führerschein erworben hatte, lieferte sie fertige Polstermöbel unter anderem zur Hukla in Gengenbach und sogar bis nach Karlsruhe aus. Nach dem Tod von Herrmann Huber übernahm sie 1958 den Sattler- und Polsterbetrieb und eignete sich über Kurse Kenntnisse zum Gardinennähen an. Die »Sattler-Emma«, wie sie die Bevölkerung nannte, führte auch Bett- und Lederwaren in das Sortiment des Geschäftes in der oberen Straßburger Straße ein. 1959 heiratete sie Albert Schmitt, der 1991 starb.

Nachruf

Schon zuvor hatte sie das Geschäft 1987 an den einzigen Sohn Albert übergeben, der mit seiner Familie, darunter zwei Enkelinnen, nun auch um die Mutter trauert. Abschied von Emma Schmitt nahmen auch zahlreiche Mitglieder des Frauentreffs Oppenau (Hausfrauenbund), dem sie über 50 Jahre angehörte. Auch dem Schwarzwaldverein war sie verbunden.



Der Maler Ludwig Hoch, ein gebürtiger Oppenauer, fertigte die Gemälde an den Seiten des Friedhofskapellen-Altars als Kopien. Hoch hätte in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag gefeiert. Foto: Horst Hoferer

Begabter Maler mit fragiler Konstitution

Kranker Künstler wirkte in der heimischen Kapelle

Oppenau (h). Ludwig Hoch, dessen Todestag sich morgen, Sonntag, 10. März, zum 124. Mal jährt, wäre gewiss ganz vergessen, wenn in der spätgotischen Friedhofskapelle nicht Bilder an ihn erinnerten. Der genaue Tag der Geburt des jung verstorbenen Kirchenmalers ist nicht bekannt, wohl aber sein Geburtsjahr und -ort: Er erblickte 1863 in Oppenau das Licht der Welt.

Aus der beschreibenden Skizze »Rings um die ehemalige Pfarrkirche von Oppenau« (1911) des damaligen Ratschreibers und Heimatforschers Josef Ruf erfährt man, dass Ludwig Hoch das zweitälteste Kind des Malers Joseph Hoch war. Dessen Verhältnisse waren bescheiden und er starb früh. Deshalb musste Sohn Ludwig als Zimmermaler zunächst Geld verdienen, um seine Mutter unterstützen zu können. Später kam er zu einem Kirchenmaler in Heidelberg. Er kränkelte aber damals schon, so dass er bald in die Heimat zurückkehrte.

Nach einer Rechnung im Pfarrarchiv Oppenau hat er im Jahr 1888 für die »Restauration der Gottesackerkapelle« 350 Mark erhalten.

An diese Arbeit erinnern vor allem noch die zwei Gemälde »Weihnachten« und »Ostern«, die er zu beiden Seiten des Altars als Kopien nach Bildern von Prof. Klein und Prof. Max Schmalzl aufgemalt und gestiftet hat. Links vom Altar (vom Beschauer aus) ist die beinahe in Lebensgröße gehaltene Geburt Christi und rechts die Auferstehung Christi zu sehen.

Ferner hat Hoch die beiden tafelförmigen Bilder mit den auf Leinwand in Öl gemalten 14 Nothelfern restauriert und somit zu ihrem Erhalt beigetragen. Was heute in der Kapelle zu sehen ist, sind mit Digitaltechnik hergestellte Kopien, die Originale befinden sich aus Sicherheitsgründen seit neun Jahren im Museum.

Nach Angabe von Ruf hat Hoch auch Altarbilder in der Pfarrkirche gemalt. Sie sind nicht erhalten. Denn sowohl vor 90 Jahren, um 1923, als auch vor 45 Jahren, um 1968, wurde die Kirche zweimal renoviert und auch teilweise stark verändert. Leider war Ludwig Hoch nur eine kurze Schaffenszeit bemessen, denn am 10. März 1889 starb der begabte Kirchenmaler im Alter von erst 26 Jahren.



Der neuen Führungsmannschaft der Feuerwehr-Abteilung Ramsbach gehören Josef Roth, der neue Kommandant Alfred Hoferer, sein Stellvertreter Andreas Schweiger, Günter Meyer und Daniel Braun (vorne von links) sowie Rudolf Müller, Manuel Braun und Sascha Schmidt (hinten von links) an. Foto: Horst Hoferer

Hoferer übernimmt Kommando

Bei der Kommandantenwahl der Feuerwehr Ramsbach gab es zwei Kandidaten / 15:10-Ergebnis

Bei der Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ramsbach am Dienstag im »Bierhäusle« vollzog sich ein Generationswechsel. Josef Roth gab nach 15 Jahren den Kommandostab an Alfred Hoferer weiter. Zu dessen Stellvertreter wurde Andreas Schweiger gewählt.

VON HORST HOFERER

Oppenau-Ramsbach. Die Jahreshauptversammlung der Feuerwehrabteilung Ramsbach begann mit dem Gedenken an den verstorbenen Ehrenkommandanten Ernst Haas, der 26 Jahre lang Kommandant in Ramsbach war und 20 Jahre die Gesamtwehr Oppenau leitete. Abteilungskommandant Josef Roth informierte über die vielseitigen Proben, Einsätze und Tätigkeiten der Ramsbacher Feuerwehrleute im vergangenen Jahr. Ein Höhepunkt war im August das dreitägige Dorf- fest, das man zusammen mit dem Harmonika-Verein veranstaltete und in dessen Rahmen das neue TSF8/8- Fahrzeug ge-

segnet und der Abteilung übergeben wurde. Die ganze Abteilung nahm an einem Kurs des Roten Kreuzes Oppenau teil, bei dem an zwei Abenden das Retten von Personen und deren Erstversorgung geübt wurden. Christoph Steger absolvierte den Maschinisten-Lehrgang und Alfred Hoferer besuchte den Lehrgang »Ausbilden für Führungskräfte«.

Weiter lobte Roth, dass im vergangenen Jahr sieben junge Mitglieder erfolgreich an den Wettkämpfen zum Erwerb des Leistungsabzeichens in Silber teilgenommen haben. Positives hatte auch Günter Meyer über

die Kameradschaftskasse mitzuteilen. Gesamtkommandant Walter Hoferer hob hervor, dass die Abteilung Ramsbach erfreulich viel Funktionsträger habe, was nicht selbstverständlich sei.

Geheime Abstimmung

Bei der Wahl des Abteilungskommandanten gab es zwei Bewerber. Von den anwesenden 25 Wahlberechtigten votierten in geheimer Abstimmung 15 für Alfred Hoferer, der schon 15 Jahre Stellvertreter des Kommandanten war, und 10 für Andreas Schweiger, der anschließend einstimmig

STICHWORT

Feuerwehr Ramsbach

Abteilungskommandant: Alfred Hoferer
Mitglieder: 27 Aktive, darunter ein Zugführer, drei Gruppenführer, sieben Maschinisten und zwölf Atemschutzgeräteträger.
Durchschnittsalter: 45 Jahre
Altersmannschaft: acht Kameraden

STICHWORT

Bei neun Einsätzen gefordert

2012 hatte die Feuerwehrabteilung Ramsbach neun Einsätze (219 Einsatzstunden). Im April wurde die Abteilung zu einem Heizungsbrand am Börsgritt gerufen, am 1. Juli galt es, Sturm- schäden in Bärenbach und in Hinterramsbach zu beseitigen. Am 4. Juli leistete man Hilfe bei einem Waldunfall in Ramsbächle und

bei einem Fahrzeugbrand bei Allerheiligen.

Am 3. September halfen Atemschutzträger bei einem Dachstuhlbrand in Bad Griesbach, und am 30. September gab es noch Einsatz auf der Oppenauer Steige, wo ein Fahrzeug brannte. Auch zu Verkehrsregelungen war die Abteilung im Einsatz.

zum stellvertretenden Abteilungskommandanten gewählt wurde. Dem Abteilungsausschuss gehören in den nächsten fünf Jahren ferner Daniel Braun, Günter Meyer, Josef Roth, Manuel Braun, Rudolf Müller und Sascha Schmidt an. Besprochen wurden die wichtigen Termine in diesem Jahr. Dazu gehört vor allem das 75-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Ramsbach, das am 26. Mai mit der Ausrichtung des Sternwandertreffens der Acher-Renchtalwehren verbunden wird.

Tipps und Termine

»Tolle Knolle« kommt in den Kochtopf

Oppenau (red/pak). In vier Lokalen in Oppenau startet morgen, Sonntag, die Topinambur-Woche. Die »Hoferlesmühle«, der »Rebstock«, der »Badische Hof« und die »Kalikutt« servieren bis Sonntag, 24. März, Menüs aus der »tollen Knolle«, die von Kennern »Erd-Artischocke«, von den Amerikanern »Jerusalem-Artischocke« genannt und von den meisten nur in flüssiger Form genossen wird.

Beschreiben lässt sich Topinambur mit den Stichworten ernährungsphysiologisch wertvoll und für Feinschmecker geeignet. Im und um den Luftkurort Oppenau im Renchtal wird Topinambur jedenfalls angebaut. Nun landet die Knolle nicht, wie ansonsten meist üblich, im Brennkessel der Schnapsbrenner, sondern im Kochtopf. Rezepte gibt es bei der Servicestelle der Renchtal Tourismus GmbH in Oppenau.

Leistung von Josef Roth gewürdigt

Feuerwehr-Führungskräfte bedankten sich beim scheidenden Ramsbacher Kommandanten

Oppenau-Ramsbach (h). Bei der Jahreshauptversammlung der Feuerwehrabteilung Ramsbach wurde Josef Roth, der 15 Jahre lang die Wehr als Kommandant geleitet hatte, große Anerkennung zuteil. Ortsvorsteher Hubert Treyer dankte dem scheidenden Kommandanten für dessen großes Engagement und überreichte ihm namens der Ortschaft und der Stadt Oppenau ein, wie er sagte, »zunächst symbolisches Geschenk«.

Er hob die sehr gute Zusammenarbeit hervor. Es sei ein angenehmes Schaffen gewesen und von einem menschlichen Umgang miteinander geprägt, wie auch mit der ganzen Mannschaft. Auch Nachfolger Alfred Hoferer würdigte die große Leistung seines Vorgängers und gab seiner Freude Ausdruck, dass dieser noch einige Jahre in der Wehr bleibe.

Gesamtkommandant Walter Hoferer hob die gute Zu-

sammenarbeit mit der Gesamtwehr hervor, Albert Schmitt die Zusammenarbeit mit der Stadtwehr und Oskar Schmiederer bedankte sich für die Unterstützung, die der Förderverein Feuerwehr von Roth erfuhr.



Danke sagten dem langjährigen Ramsbacher Abteilungskommandanten Josef Roth (Mitte) Gesamtkommandant Walter Hoferer (von links), Alfred Hoferer, Andreas Schweiger, Stadtwehrkommandant Albert Schmitt, Fördervereinsvorsitzender Oskar Schmiederer und Ortsvorsteher Hubert Treyer. Foto: Hoferer